

👁️ 1 / 5 Artikel in diesem Monat bereits gelesen

Kultur

Regensburg zeigt die grandiosen Menschenfotos von Wolfgang Kunz

15.11.2023 | Stand 15.11.2023, 17:15 Uhr

A A A

Peter Geiger



Leonard Bernstein dirigiert das Jugendorchester des SHMF in Eutin, im Jahr 1988: Die Aufnahme ist eine von 45 Schwarz-Weiß-Arbeiten des Fotografen Wolfgang Kunz, die jetzt an der Universität Regensburg zu sehen sind. Foto: Wolfgang Kunz

Er porträtierte berühmte Menschen genau wie die Namenlosen: Wolfgang Kunz. Sein Werk ist ein Atlas der Zeitgeschichte. Eine Auswahl seiner Aufnahmen ist jetzt an der Uni zu sehen.

Zunächst einmal: Auch Kenner der Materie geraten wahrscheinlich erst einmal ins Grübeln, wenn sie den Namen Wolfgang Kunz hören. Denn der 1942 in Augsburg geborene Fotograf ist zunächst nur Spezialisten geläufig. Bringt man aber vielleicht noch seinen Vater ins Spiel, den Maler Karl Kunz (1909 bis 1971), dessen zynisch überschriebenes kubistisches Meisterwerk „Deutschland, erwache!“ aus dem Jahr 1942 in der Deutschen Nationalgalerie neben Picasso hängt, dann dämmert’s vielleicht.

Wolfgang Kunz arbeitete für den Spiegel, für Die Zeit und für Geo. 1988 wurde er mit dem „World Press Award“ ausgezeichnet. Und zwar für ein Bild, das einen Fünfjährigen zeigt, der nach einer Knochenmarktransplantation durch ein steriles Zelt von seiner Mutter getrennt ist.

Lesen Sie mehr: Dieser besondere Blick: Regensburg widmet Walter Schels eine großartige Schau

Zwar ist in der bis 31. Januar laufenden Ausstellung mit dem Titel „Momente – Fotografien von Wolfgang Kunz“ diese Ikone – die beim heutigen Betrachter Assoziationen an AIDS oder Tschernobyl hervorruft – ebenso wenig zu sehen wie das berühmte Rudi-Dutschke-Porträt, das den Studentenführer bei einer Demonstration gegen den Vietnamkrieg zeigt, umringt von untergehakten Gesinnungsgenossen, wenige Wochen vor dem Attentat am Gründonnerstag des Jahres 1968. Aber: Diese beiden genannten Bilder, sie machen deutlich, von welchem Kaliber dieser Fotograf ist, von dem jetzt im Oberen Foyer der Zentralbibliothek an der Universität Regensburg eine Auswahl von 45 Schwarz-Weiß-Arbeiten gezeigt wird.

Einer der beiden Kuratoren der Ausstellung, Benedikt Greil, arbeitet gerade an seiner Promotion über Karl Kunz. Weshalb er bei einem Besuch im sonnigen Berliner Atelier des 81-jährigen Wolfgang Kunz nicht nur den Nachlass des Vaters studieren durfte, sondern auch Bekanntheit mit dem umfangreichen fotografischen Oeuvre seines Sohnes machte. Und so entstand gemeinsam mit seiner Kommilitonin Carla Rösch die Idee, im Rahmen des von Kunstgeschichte-Professor Christoph Wagner initiierten Programms „Junges Kuratieren“ diese Arbeiten einem breiten Publikum vors Auge zu führen. Die gemeinsame Vorgehensweise erläutert die Masterstudentin so: „Bei der Auswahl und Zusammenstellung bildeten wir drei thematische Blöcke, und zwar ‚Alltag der 60er und 70er Jahre‘, ‚Szenen der Protestkultur‘ sowie ‚individuelle Porträts‘“.

Dieter Thomas Heck mit Lockenwicklern

So haben die beiden nunmehr Bilder in Reihe geschaltet, die durch die Art ihrer Platzierung an Energie gewinnen und historische Tiefendimensionen ausleuchten. Als „Atlas der Zeitgeschichte“ wurde dieses vielgestaltige Oeuvre von Wolfgang Kunz einmal bezeichnet – und der ehemalige Kulturstaatsminister Michael Naumann lobte dessen Werk, weil es eben „nicht abgebildet“ und auch „nicht reproduziert“ sei, sondern „gesehen und interpretiert“.

Beim Gang durch die Ausstellung stechen einem altbekannte Gesichter ins Auge wie das von SchauspielerIn Inge Meysel oder – da muss man schon genauer hinschauen, weil er kurioserweise Lockenwickler im Haar hat – von Dieter Thomas Heck. Nebendran: der berühmte Maler Christian Schad, Meister der Neuen Sachlichkeit, in geheimnisvoll-auratischer Pose. Und an anderer Stelle: die Jazz-Legenden Miles Davis und John Coltrane. Und daneben: ein skeptisch dirigierender Leonard Bernstein!

In ähnlicher Pose aber fängt Wolfgang Kunz auch die Namenlosen ein, skurrile Briten, mit Zigarren im Mund, die auf einer Brücke stehen, oder junge Frauen, die in Cafés sitzen. Genau diese Beliebtheit ist es, die das Weiträumige des Werks ermessen lässt. Und auch Valentin Goppel, 23-jähriger Regensburger, der schon für die New York Times und Die Zeit fotografiert hat, ist voll des Lobes: „Ich finde Wolfgang Kunz toll, denn er hat eine Weitsicht für die Umgebung der Porträtierten! Und er setzt diese ganz bewusst ein und lässt sie miterzählen!“

Wer sich vorab informieren möchte, findet im Web einen Gratiskatalog zum Download – oder folgt Wolfgang Kunz ganz zeitgemäß auf Instagram.

Mehr dazu



Ende gut, alles gut

Viel Sonnenschein zum Endspurt: Regensburger Dult-Finale stimmt Beschicker froh



Defekt behoben

Wird die Uhr am Regensburger Hauptbahnhof zur Dauerbaustelle? Bahn äußert sich



Politischer Frühschoppen

Die SPD auf der Herbstdult: Viel Spaß – und ganz viel Aiwanger



Termine im Herbst

„Wie ein Gartenfest“: Anna Weinzierl organisiert die Regensburger Hofflohmärkte

Regensburg